

# **Stellungnahme der SPD Stadtratsfraktion zum Haushalt der Stadt Gunzenhausen für 2024, abgegeben in der öffentlichen Sitzung am 18.12.2022 in der Stadthalle Gunzenhausen.**

## **Einleitung**

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, sehr geehrter Herr Bürgermeister und anwesende Mitarbeiter der Verwaltung,

Auch die SPD Stadtratsfraktion hat sich nicht nur in Ihrer letzten Fraktionssitzung am vergangenen Dienstag mit dem Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2024 eingehend beschäftigt.

In letzterer allerdings mit tatkräftiger Unterstützung des Stadtkämmerers Herrn Ehalt.

Dafür an sie Herr Ehalt, im Namen der gesamten Fraktion ein herzliches Dankeschön, dass dies in diesem Jahr auch wieder geklappt hat.

Nun, die Zeit läuft uns davon und wir haben auch in diesem Jahr den Haushalt in seiner endgültigen Form erst am Abend des 15.12. bekommen. 3 Tage vor der heutigen Sitzung.

Die Stimmen dazu sind allerdings unterschiedlich. Die einen sagen, die Zahlen sind ja eh bekannt und diese Lektüre ausführlich zu lesen könne man sich sparen, die anderen aber wollen sich nicht nur mit den ausgehändigten 4-seitigen Eckdaten inklusive der geplanten Investitionsschwerpunkte und einer Auflistung der freiwilligen Leistungen zufrieden geben, sondern den Haushalt in Gänze betrachten. Und wir sind der Meinung, dass eine ganzheitliche Betrachtung bei dieser Haushaltslage auch immens wichtig ist.

Und da wir auch heuer wieder einen Haushalt mit mehr als 300 Seiten haben, ist die Zeit seit Aushändigung am letzten Freitag Abend erneut einfach deutlich zu kurz. Will man seinem eigenen Anspruch als informierter Stadtrat nachkommen, ist es schier unmöglich, alle Daten und Fakten in weniger als 3 Tagen zu lesen. Man darf auch nicht vergessen, dass alle Stadträte ihrer Tätigkeit ehrenamtlich nachkommen und viele mit einer derartigen Menge an Zahlen nur am Jahresende konfrontiert werden und sich auch nicht ständig mit der Materie beschäftigen und sich jedesmal neu einlesen müssen.

Sicherlich hat auch die Kämmerei mit der Aufstellung, aber natürlich auch der finalen Fertigstellung des Haushaltsplanes unter einem immensen Druck gestanden - und man muss sich wirklich fragen, ob dies gerechtfertigt und notwendig war, zumal einige wichtigen Faktoren wie die Kreisumlage nach wie vor nicht beschlossen sind und ein Blick in die Glaskugel einfach nicht möglich ist! Eine Lösung wäre sicherlich gewesen, die heute Sitzung auf das nächste Jahr zu schieben.

Ironisch klingt da die Aussage im Haushalt selbst, dass der Haushalt so rechtzeitig vorgelegt wird, dass eine Beratung und Beschlussfassung noch im Dezember erfolgen kann.

Der Haushalt der Stadt Gunzenhausen liest sich erneut nicht wie ein Bestseller.

Im Bereich der Ausgaben „hat sich die Situation deutlich verschärft“ (Zitat Seite V5), so dass man sich bei jedem Posten die Frage stellen muss: Wo könnten Einsparungen getroffen werden? Muss bzw. musste dieses oder jenes Projekt genauso so sein?

Diese Entwicklung und dass muss ganz deutlich gesagt werden, ist nicht erst seit gestern bekannt!

In den letzten Jahren hat nicht nur die SPD Stadtratsfraktion immer wieder darauf hingewiesen, dass der Gürtel enger geschnallt werden muss. Leider ist diesbezüglich nur wenig passiert, nein, es ist gar nichts passiert. Die immensen Investitionen der vergangenen Jahre und die, die bereits in der Warteschlange stehen, sind und werden eine enorme Herausforderung in den nächsten Jahren, wenn nicht sogar Jahrzehnten.

Wir haben einen Chef der Verwaltung, einen Chef der die Geschicke der Stadt leiten soll. Jemanden der die wirtschaftliche Lage im Blick haben soll und entsprechende Entscheidungen für die Bürger vorausschauend treffen soll. Soweit die Theorie. In der Praxis sieht das leider etwas anders aus. Lediglich die Seiten der Ausgaben wurden in den letzten Jahren betrachtet und immer mehr Geld ausgegeben. Das rächt sich jetzt. Angeführt wird immer das Argument, der Stadtrat habe das entscheiden. Das stimmt allerdings nicht ganz. Der Stadtrat ist zumeist den Vorschlägen des Bürgermeisters gefolgt. Anträge einzelner Fraktionen wurden in der Regel abgelehnt. Aber es gab keine Vorschläge, bei denen der Rotstift angesetzt wurde. Als es diese dann doch gab, sogar aus den eigenen Reihen, ich nehme als Beispiel die letzte Sitzung des WTK, wurde dies abgewiesen. Eine Bereitschaft, an der Stellschraube der Ausgaben zu drehen ist in keinster Weise erkennbar.

Die Stadträte, und ich denke die Meisten, sind mit mir einer Meinung, dass wir die Kosten definitiv im Blick haben und dass wir uns auch alle entsprechende Gedanken dazu machen. Die Vorschläge um einen ausgeglichenen Haushalt zu bekommen, müssen aber nicht wie von ihnen Herr Bürgermeister immer behauptet wird, vom Stadtrat kommen, nein sondern von Ihnen selbst, dem Chef des Rathauses und der Verwaltung. Sie sind nicht nur für die Ausgaben und Einnahmen und für eine eigene positive Selbstinszenierung zuständig, sondern eben auch für die Einsparungen und unliebsame Entscheidungen.

Jeder weiß, dass es nicht einfach ist zu sparen und der Bevölkerung finanzielle Zuwendungen zu streichen, aber dennoch muss es gemacht werden und natürlich möchte auch niemand dafür verantwortlich gemacht werden. Aber einer muss es tun.

Wären hier Vorschläge vom Bürgermeister gekommen, da bin ich mir sicher, wäre der Stadtrat diesen ebenfalls gefolgt.

Es ist deshalb das falsche Signal, nur die Einnahmen durch Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuern zu verbessern. Der Effekt ist zunächst der ausgeglichene Haushalt. Nachdem jedoch die Ausgaben jedes Jahr enorm steigen, wird dieser Quelle bereist im nächsten Jahr versiegt sein und wir stehen erneut vor dem gleichen Problem!

Die Rechnung geht auch nur auf, solange die zu erwartenden Einnahmen auch eintreffen. Im Fall der Grundsteuer steht dies außer Frage. Aber im Fall der Gewerbesteuer ist derzeit nicht absehbar in welche Richtung die Reise geht.

Die Wirtschaft trudelt derzeit in eine Rezession, die Unternehmer kämpfen mit den unterschiedlichsten Problemen. Ob es nun gestiegene Kosten in so gut wie allen Bereichen sind, Energiekosten, Arbeitskräftemangel oder für die Gastronomie die Mehrwertsteuererhöhung ab Januar. All dies fordert die heimische Wirtschaft derzeit stark.

Nur die Stadt investiert fleißig weiter.

Die lokale Zeitung hat es letzte Woche angekündigt: Auch die Abwassergebühren steigen. Aber nicht nur das kommt auf die Bürger zu: Fakt ist ebenfalls, dass die Beitragsbescheide für die Verbesserungsbeiträge ebenfalls in Kürze in den Briefkästen der Bürger landen und jetzt sollen diese auch noch mit steigenden Grundsteuern belastet werden. Nachdem diese Kosten von

den Eigentümern umlagerfähig sind, treffen sie nicht nur die Hausbesitzer, sondern auch alle Mieter.

Damit aber noch lange nicht genug: Auch die Kosten für die Kläranlage sind rentierlich, das heißt auch diese müssen von den Bürgern in den nächsten Jahren bezahlt werden.

Die Pro-Kopf-Verschuldung wird im kommenden Jahr auf knapp 2000 Euro steigen, was einer wie wir alle wissen Gesamtverschuldung von 33 Mio. entsprechen wird. Ein noch nie da gewesenes Szenario. Damit steigt die Verschuldung auf ein absolutes Rekordniveau. Noch nie hatte die Stadt einen solchen Schuldenberg vor sich.

Der Landesdurchschnitt der Hebesätze liegt übrigens bei vergleichbaren Kommunen deutlich unter dem Niveau von Gunzenhausen und die durchschnittliche Verschuldung bei rund 800 Euro.

Folgt man dieser Entwicklung noch ein Stück weiter, so ist ganz klar ersichtlich, dass es unweigerlich auch in den Folgejahren nicht mit der Verschuldung nach unten gehen kann, im Gegenteil: wir haben bereits jetzt schon Projekte und Verpflichtungsermächtigungen in der Pipeline, die den Trend der Verschuldung weiter führen werden.

## **Kitaplätze**

Bei der Argumentation, dass die Ausgaben für die Zuschüsse der Kindertagesstätten so immens gestiegen sind und für das Dilemma mitverantwortlich sind, kann man sagen: Natürlich, völlig richtig, das sind ja auch Pflichtaufgaben der Kommune. Wir können daran auch nicht sparen und das wollen wir auch nicht. Aber dass diese Ausgaben dafür verantwortlich sind, dass wir jetzt die Steuern erhöhen müssen, das stimmt so nicht! Es kann nicht sein, dass die Kitas als Sündenbock für die finanzielle Misere verantwortlich und dem Stadtrat ein schlechtes Gewissen gemacht wird damit eine Steuererhöhung gerechtfertigt wird.

Nein, es sind die vielen vielen Ausgaben der letzten 10 Jahre, mehr als 95 Millionen, die dazu beigetragen haben, dass die Stadt heute da steht wo sie steht.

Übrigens ist der Bedarf an Kitaplätzen nach wie vor ungebrochen hoch.

Auch hier muss man sagen, dass die SPD in den letzten Jahren immer angeprangert hat, dass es insgesamt viel zu wenig Plätze sind. Dieser Mangel resultiert aber auch daraus, dass man die letzten Jahre nie genau wußte, wieviele Plätze genau benötigt werden. Insgesamt dreimal wurde ein Portal beantragt, welches die Anmeldungen bündelt, auswertet und aussagekräftige Ergebnisse liefert. Hier wurde uns immer gesagt, der Aufwand und die Kosten seien zu hoch. Das klingt im Hinblick auf den gesamten Haushalt ja fast schon lächerlich.

Immer wieder haben wir auch betont, dass es viel schneller gehen würde, eigene städtische Einrichtungen zu bauen aber auch zu betreiben! Man wäre flexibler, würde einen echten Mehrwert und eigene Vermögenswerte schaffen! Das Vorbild Weißenburg zeigt, dass städtische Einrichtungen durchaus funktionieren können! Als kleiner Trost hoffen wir, dass die derzeit im Bau befindlichen Einrichtungen möglichst schnell fertig gestellt und in Betrieb gehen können.

Es gibt aber auch Stellen, an denen kann man nicht rütteln: Zu nennen sind hier beispielsweise die stetig steigenden Personalkosten aufgrund Tarifeinigungen. Darauf haben wir leider keinen Einfluss. Und wir möchten natürlich alle Mitarbeiter auch so entlohnen, dass sie uns erhalten bleiben und uns nicht wegen ein paar Euro Mehrverdienst den Rücken zukehren. Es ist sehr lobenswert, dass man hier genau hinsieht und entsprechend dem TVöD umsetzt was möglich ist. Was aber nicht von der Hand zu weisen ist, ist die stetige Zunahme der städtischen Stellen.

Natürlich sind wir uns bewußt, dass mit steigender Bürokratie und neuen Gesetzen eher weiterhin mit einem Aufwärtstrend zu rechnen ist als mit einer Reduktion. Trotzdem muss ganz genau hingeschaut werden, ob und welchem Umfang neue Stellen geschaffen werden.

## **Wohnungsbau & Reutberg 3**

Mit dem geplanten Verkauf städtischer Immobilien wurde in diesem Jahr ein Höhepunkt gegen sozialen Handelns erreicht, Wohnen ist ein Grundbedürfnis und die Aufgabe für bezahlbaren Wohnraum zu sorgen ist eine grundlegende Aufgabe der Kommune! Das ist keine freiwillige Leistung! Keine Kommune muss und soll mit Wohnungen Geld verdienen wie so oft und fälschlicherweise behauptet wird!

Übrigens gibt es so gut wie keine Einrichtung der Stadt die Geld verdient! Man könnte als Beispiel die Jugendherberge nehmen: verpachtet und trotzdem laut Haushalt ein Minusgeschäft von 87.000 Euro . Warum verkauft man

diese nicht? Oder die Bücherei mit einem geplanten Defizit von fast 500.000 Euro und ebenfalls freiwillige Leistung? Oder das Schwimmbad? Die Stadthalle? Nein, weil diese Einrichtungen einfach dazu gehören und einfach nicht in Frage gestellt werden dürfen. Weil sie dazugehören und das gemeinschaftliche Leben in unserer Stadt prägen. Das wir uns nicht falsch verstehen, niemand aus der SPD Fraktion möchte diese Einrichtungen aufgeben, aber das Argument städtische Gebäude aus Unwirtschaftlichkeit verkaufen zu müssen, ist einfach nicht haltbar. Das einzige haltbare Argument hingegen ist der politische Wille und

die einzige Erklärung für den angeblich so dringenden Verkauf ist die Beschaffung von liquiden Finanzmitteln. Das ist sicherlich auch der Grund, warum im nächsten Jahr erneut keine Mittel für Sanierungsmaßnahmen für Wohngebäude im Haushalt zu finden sind.

Erfreulicherweise wird in absehbarer Zukunft in der Weißenburger Straße ein gefördertes Wohnbauprojekt entstehen. Wir hoffen sehr, dass dieser Wohnungsbau wirklich ein Projekt wird, den sich auch Menschen leisten können, die über einen kleineren Geldbeutel verfügen.

Man muss allerdings klar sagen, dass kein Bauinvestor heute so bauen kann, dass ein Mietpreis von 7,50 Euro ausreichend für eine wirtschaftliche Betreuung der Immobilienanlage ist. Auch ist unumstritten, dass kein Investor ein Projekt baut, welches in seiner Nutzungszeit völlig unwirtschaftlich ist. Mit Hilfe von Fördergeldern soll bei diesem Projekt eine Aufstockung auf den ortsüblichen Mietpreis erfolgen - und mit einer Preisbindung soll sichergestellt werden, dass dieser Wohnraum über einen langen Zeitraum auch als sozialverträglicher Wohnraum zur Verfügung steht und wirtschaftlich bleibt. Es muss allerdings die Frage gestellt werden dürfen, wie ein privater Investor mit Fördergeldern bauen und eine Wohnanlage wirtschaftlich betreiben kann und die Stadt Gunzenhausen kann das nicht? Sie wäre sogar Eigentümerin des Grundstückes gewesen und es hätte kein zusätzlicher Grunderwerb erfolgen müssen.

Für das neue Baugebiet Reutberg 3 wurde im letzten Quartal dieses Jahres der Auftrag für die Erschließungsträgerschaft mit der Fa. Bayern Grund geschlossen. Durch dieses neu entstehende Baugebiet werden in Gunzenhausen äußerst attraktive Bauplätze in bester Lage geschaffen. Unsere Bedenken sind jedoch nach wie vor, dass sich hier ein Luxusbaugebiet entwickeln wird, welches sich nur wenige leisten können. Nachdem erste Schätzungen bei einem Preis von 300 Euro pro qm liegen und jetzt noch die Erschließungsträger-

schaft vergeben wurde, ist die Wahrscheinlichkeit doch sehr hoch, dass es bei diesem Preis nicht bleiben wird.

Eine erste Entspannung auf dem Immobilienmarkt ist zwar derzeit erkennbar, trotzdem sind und bleiben die Zinsen für Bauprojekte die nächste Zeit wohl hoch, so dass es für Familien mit mittleren Einkommen schwierig wird, sich den Traum vom Eigenheim zu erfüllen. Wir möchten trotz alledem nochmals darauf hinweisen, wie wichtig es ist, bei der Vergabe der Grundstücke darauf zu achten, Einheimischen den Vorrang zu geben und Menschen die nur ihren Ruhestand hier verbringen wollen hinten an zu stellen!

Wir brauchen Familien, die und hier bei uns Einkommensteuer zahlen, dem angespannten Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, deren Kinder hier in die Kitas und die Schule gehen und vor Ort das Vereinsleben aktiv mitgestalten. Positiv ist die Vergabe aus unserer Sicht dennoch, da dadurch Ressourcen bei der städtischen Verwaltung geschont werden und die Kosten der Stadt für das Baugebiet überschaubar bleiben.

Erfreulich ist auch, dass zumindest das Thema der kalten Nahwärme aufgenommen wurde. Wenn ein solches Projekt preisgünstig und mit geringem Aufwand umgesetzt werden kann, dann in einem neuen Baugebiet wie Reutberg 3! Die Stadt greift dabei auch der gesetzlich auferlegten kommunalen Wärmeplanung zum Teil jetzt schon vor, die uns in den nächsten Jahren ebenfalls beschäftigen wird.

## **Stadthalle**

Vielleicht nochmal kurz zur Stadthalle:

Uns allen war beim Umbau und bei dieser Investition wohl bewußt, dass es schwierig wenn nicht sogar unmöglich sein wird, die Stadthalle kostendeckend zu betreiben. Sicherlich war es den meisten von uns aber nicht bewußt, dass das jährliche Defizit bei ca. 500.000 Euro liegen würde. Umso überraschter waren wir, dass im Katalog der freiwilligen Leistungen in diesem Haushalt „nur noch 385.000 Euro“ als Defizit veranschlagt wurden. Diese positive Entwicklung resultiert aber nicht wie zunächst vermutet aus höheren Einnahmen durch Entgelte für die Stadthallenvermietung, sondern durch Umsatzsteuer-rückvergütungen, ersichtlich im Gesamthaushalt.

Die Einnahmenseite wurde mit dem gleichen Betrag wie im Vorjahr veranschlagt, wobei wir uns natürlich eine Steigerung erhoffen.

## Veranstaltungen & Kultur

Wir haben ein ausgeprägtes kulturelles Leben in unserer Stadt und vor allem eine lebendige Innenstadt, von der anderen Städte nur träumen können. Das muss auch einmal gesagt werden. Viele Innenstädte in vergleichbarer Größe sind menschenleer und kämpfen mit einer hohen Quote an Leerstand. Das ist bei uns Gott sei Dank nicht so. Und dafür werden wir auch von den vielen Touristen und Gästen die Gunzenhausen besuchen jedes Jahr gelobt.

Trotzdem ist es ein großer Bereich, bei dem Einsparungen möglich sind. Oft ist es so, dass gerade in den Sommermonaten eine Vielzahl von Veranstaltungen gleichzeitig statt findet und man gar nicht mehr weiß wohin man als erstes gehen soll. Das sollte in Zukunft vermieden werden.

Ebenso muss darüber nachgedacht werden, wie die Kosten für einzelne Feste reduziert werden könnten. Zum Beispiel am Bürgerfest. Eine Möglichkeit wäre zum Beispiel die Reduktion auf nur noch zwei Bühnen oder lokale Musikdarbietungen.

Ebenso muss das Defizit für die Kirchweih von mehr als 100.000 Euro reduziert werden. Im Rechnungsprüfungsausschuss in diesem Jahr wurden dazu genaue Maßnahmen erarbeitet.

Für dieses Jahr allerdings abgehakt, wären das die Aktionen für das Jubiläumsjahr 1200 Jahre Gunzenhausen, gewesen.

Aufgrund der Haushaltslage wäre es sinnvoll gewesen, die Festlichkeiten auf ein Wochenende zu legen und nicht das ganze Jahr über Geld auszugeben. Bleibt zu hoffen, dass das Budget von 250.000 Euro wenigstens eingehalten wurde. 1/4 Mio, die man hätte teilweise sparen können.

Aber auch im Bereich des Theaters, in dem 2024 ein Defizit von über 60.000 Euro erwartet wird, muss der Rotstift angesetzt werden. Viele Menschen überlegen es sich heute gut, ob sie noch ins Theater gehen und das Geld dafür übrig haben. Aus unserer Sicht wäre es sinnvoller, Theatervorstellungen zu reduzieren oder bestenfalls an externe Unternehmen weiter zu geben. Somit könnten Kosten gespart werden und die Stadthalle hätte weiterhin Einnahmen. Außerdem könnte so sichergestellt werden, dass trotzdem kulturelle

Veranstaltungen stattfinden würden. Nach dem Motto weniger ist mehr und lieber sind weniger Vorstellungen ausgebucht als viele nur sporadisch belegt.

Sämtliche Veranstaltungen müssen auf ihr Einsparpotential überprüft werden und es sollte zudem peinlichst darauf geachtet werden, dass keine Veranstaltungen mehr parallel laufen.

Außerdem sind die veranschlagten Haushaltsmittel für alle Beteiligten als absolute Obergrenze zu betrachten und keinesfalls zu überschreiten.

## **MVG**

Ein wichtiger Schritt ist uns mit der Neubesetzung der Geschäftsführerstelle der MVG, Herrn Dietz, gelungen.

Damit konnten wir einen motivierten, engagierten und vor allem sehr erfahrenen neuen Mitarbeiter gewinnen, der das Thema ÖPNV hier bei uns im ländlichen Raum vorantreiben wird. Auch diese Einrichtung ist defizitär und wir brauchen uns da auch nichts vormachen, wird es auch bleiben. Natürlich müssen alle möglichen Wege gesucht werden um die jährliche Kapitaleinlage zu verringern.

## **Radwege & Zertifizierung radfreundliche Kommune**

In Kürze steht die Rezertifizierung der Radfreundlichen Kommune an. Aber nicht nur deshalb muss natürlich weiterhin an der gesamten Infrastruktur der Radwege gearbeitet werden. Den letzten Berührungspunkt mit einer Neugestaltung in der Weißenburger Straße sieht die SPD allerdings sehr unterschiedlich.

Meine Meinung ist ganz klar: mir ist unklar, warum die Stadt Steuern erhöhen muss um einen defizitären Haushalt auszugleichen und auf der anderen Seite Gelder, um es genau zu sagen 60.000 Euro einstellt, um in die Planungen für den Ausbau der Weißenburger Straße voran zu treiben. Schlussendlich geht es um die Umgestaltung des Saumarktes und um neue rote Fahrradfahrstreifen. Dieses Projekt soll 1,5 Mio kosten! Für mich fehlt hier ganz klar der Kosten Nutzen Faktor! Die SPD Fraktion hat sich auch bereits im letzten Jahr in einem Interview mit dem Altmühlboten eindeutig für ein Gesamtverkehrskonzept im gesamten Stadtgebiet ausgesprochen. Die jetzt präsentierte Lösung ist leider

finanziell völlig unverhältnismäßig und im Zuge eines derart defizitären Haushaltes aus meiner Sicht in absehbarer Zeit auch nicht durchführbar.

## **Hospitalstiftung**

Die Zahlen des BvSH in diesem Jahr haben uns etwas überrascht. Ersichtlich wird, dass nach wie vor kein Wendepunkt absehbar ist und weiterhin tiefrote Zahlen geschrieben werden. Seit 9 Monaten ist das Heim nun in den Händen des neuen Heimleiters. Natürlich ist klar, dass dieses Defizit nur langfristig abgebaut werden kann. Wir hoffen jedoch, dass im nächsten Jahr endlich eine Verbesserung sichtbar wird.

## **Schluss**

Ich selbst habe immer gesagt, dass es zwei Stellschrauben für die Verbesserung des Haushaltes gibt: Die Verbesserung der Einnahmensituation und die Einschränkung der Ausgaben. Dazu stehe ich, aber eben nur in Kombination und nicht einzeln.

Wiederholt wurde von der gesamten Fraktion auch eine restriktivere Ausgabenpolitik gefordert.

In diesem Haushalt werden heute, ohne vorher einen Beschluss gefasst zu haben, die Hebesätze erhöht um die Einnahmensituation zu verbessern. Wir haben den Haushalt am Freitag mit erhöhten Hebesätzen bekommen ohne jeweils einen Beschluss über eine Erhöhung gefasst zu haben! Natürlich wurde das heute schnell noch nachgeholt - aber es kann nicht sein, dass dieser Beschluss von heute bereits vor drei Tagen verbrieft wurde!

Ich weiß, dass ich mich jetzt wiederhole mich, aber die Ausgabenseite wird in keinsten Weise angetastet.

Ohne jeglichen Ansatz, auf die Bremse zu steigen - und das heißt nicht nur bei der Investitionsliste und dem baulichen Unterhalt zu sparen- können wir eine Steuererhöhung nicht mittragen. Wenn die Bürger zusätzlich belastet werden sollen, muss die Stadt als Vorreiter in Sachen sparen vorangehen.

Zum Schluss möchte ich ganz ausdrücklich erwähnen, dass die SPD Fraktion mit der Arbeit unseres Kämmerers Herrn Erhalt trotz alledem sehr zufrieden ist und dass er keinen Einfluss auf die Höhe der Zahlen hat, mit denen er jongliert.

Die folgende Abstimmung unterliegt keinem Fraktionszwang und jedem Mitglied ist die Abstimmung deshalb auch frei gestellt.

Abschließend darf ich mich auch im Namen meiner Fraktionskollegin und Kollegen ganz herzlich bedanken:

Beim 1. Bürgermeister Karl-Heinz Fitz, seinen beiden Stellvertretern Peter Schnell und Friedrich Kolb, allen Beschäftigten der Stadtverwaltung, der Hospitalstiftung, des Bauhofes der Stadtwerke sowie der MVG.

Ebenso gilt mein Dank dem gesamten Stadtrat und den Ortssprechern und Ortssprecherinnen für die sehr gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Ich wünsche Ihnen allen ein besinnliches Weihnachtsfest im Kreise ihrer Familie und bereits heute schon einen guten Start ins neue Jahr!  
Herzlichen Dank!

Es gilt das gesprochene Wort